

Rücklauf Umfrage zur Entwicklung in der Corona-Krise vom 11. April 2020

Die Umfrage wurde zwischen 11. und 16. April durchgeführt. Angesprochen wurden 45 EVU, 22 Rückmeldungen wurden ausgewertet. Bei den Rückläufen sind die großen Unternehmen sehr gut vertreten, aber auch viele mittlere und kleine. Die Zusammensetzung der Antwortenden kann als repräsentativ gewertet werden.

Die wichtigsten Ergebnisse:

- Während ein Unternehmen leichte Zuwächse im März berichtet und sechs (eher kleinere bis mittelgroße) keine signifikanten Änderungen verzeichneten, registrierten die meisten Unternehmen rückläufige Mengen/Umsätze von bis zu 60 Prozent gegenüber dem Vormonat. Ein Großteil lag zwischen 10 und 20 Prozent Rückgang in diesem Monat, der als noch nicht vollständig pandemie-geprägt zu sehen ist. Die Rückgänge korrelieren stark mit der produktspezifischen Nachfrage (insb. Automotive und Mineralöl werden ausdrücklich genannt).
- Für den April erwartet die weit überwiegende Zahl der Unternehmen weitere Rückgänge, einige eine Verstetigung auf niedrigem Niveau. Eine Erholung wird in Abhängigkeit vor allem von einem Wiederanlaufen der industriellen Produktion gesehen und teilweise für Ende April/Anfang Mai in geringem Umfang erwartet.
- Keines der Unternehmen sieht seine Existenz kurzfristig tatsächlich gefährdet, allerdings weisen mehrere Befragte darauf hin, dass sich dies bei einer mehrmonatigen Flaute vsl. ändern würde und lassen große Unsicherheiten auch bezüglich anderer Faktoren (z.B. behördliche Anordnungen, Grenzdurchlässigkeit) erkennen. Auffällig ist die Tatsache, dass nirgendwo Personalmangel/Krankenstand als Risiko gesehen wird.
- Bezüglich der übergreifenden Hilfen der Bundesregierung wird lediglich die Kurzarbeiterregelung in nennenswertem Umfang genutzt und in wenigen Fällen die Stundungsoptionen der Sozialversicherung und der Finanzverwaltung. Das Gros der Antwortenden hat zu den KfW-Krediten wegen ihrer öffentlichen Eigentümerstruktur keinen Zugang. Vereinzelt wird langsame Bearbeitung o.g. Anträge kritisch erwähnt.
- Preisdumping wird in einigen Fällen bejaht (insbesondere im Spotverkehr/Mineralölverkehren), vor allem aber Dumping und daraus resultierende Ladungsverluste durch den Lkw. Einige Unternehmen sehen keines der Phänomene.
- Weit überwiegend werden Neuverkehre von der Straße verneint. In mehreren Fällen werden Anfragen erwähnt, die sich aber nicht konkretisiert hätten. Nur vier Unternehmen sprechen explizit von zusätzlicher Ladung in geringem Umfang. Es

Übersicht über die Fragen:

1. Bitte geben Sie grob die Leistungsveränderung im Monat März an.
2. Bitte geben Sie einen Hinweis, ob Sie ab Ende des Monats mit einer weiteren Veränderung rechnen (Steigerung/Rückgang)?
3. Kann die Krise kurzfristig existenzgefährdend für Ihr Unternehmen werden? Wenn ja: wann/unter welchen Annahmen?
4. Konnten Sie schon die wesentlichen Hilfen der Bundesregierung (Kurzarbeitergeld, Stundung Steuer- und SV-Zahlungen, Kredite aus dem Wirtschaftsstabilitätsfonds) nutzen? Bitte notieren Sie gerne positive und negative Erfahrungen.
5. (NEE-Interne Frage)
6. Sind Ihnen aktuell oder aus der jüngeren Vergangenheit Dumping-Angebote der DB oder anderer Bahnen oder auch ein Preisverfall bei anderen Verkehrsträgern (Binnenschiff/Straße) im Markt bekannt geworden?
7. Gab es Anfragen (oder Transporte), die „von der Straße“ kamen oder konnten Sie zusätzliche Kunden gewinnen?

Netzwerk Europäischer Eisenbahnen (NEE) e.V. – Berlin – 17 April 2020

Ansprechpartner: Peter Westenberger, Geschäftsführer, Tel.: 0170-4854864, westenberger@netzwerk-bahnen.de